

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Nekamen 30 Pf.

— Für die Urwahlen zum Land-
tage hat die Regierung folgende Anweisung
bezüglich der Schulen und Lehrer ergehen lassen
Allenthalben, wo mangels anderweiter geeigneter
Räume die Schulzimmer für die Wahlhandlung
in Anspruch genommen werden müssen, ist dies
ohne Weiteres zu gestatten. Am Tage der Ur-
wahlen fällt der Unterricht aus, jedoch mit der
Vorgabe, daß solche Lehrer, die an diesen
Wahlen sich gleichgültig nicht beteiligen dürfen,
sowie die Lehrerinnen am Wahltag ordnungs-
mäßig Schule zu halten haben, und daß, wenn
bei den Wahlen in einem Orte sich das Wahl-
geschäft nicht über Mittag hinauszieht, nur der

Vormittag schulfrei sein darf. Jedem Lehrer, der zur Führung der Wahlhandlung herangezogen wird, muß der erforderliche Urlaub gewährt werden.

Ueber die geplante Reform im Personalwesen des inneren Postdienstes werden folgende, angeblich auf Entscheidung am amtlichen Stelle beruhende Mittheilungen verbreitet: Die Annahme von Postgehilfen erfolgt künftig nur in beschränktem Maße; die Bewerber müssen im Besitze des einschlägigen Zeugnisses sein. Sie legen nach vier Jahren die Sekretärprüfung ab, werden dann zunächst als Assistent diätarisch beschäftigt, später einsamig angestellt und schließlich nach Bedarf in Direktoren-, Postmeister- und Oberpostdirektionsstellen befördert. Die bereits im Dienst befindlichen Assistenten sollen zur Sekretärprüfung zugelassen werden, für die älteren Beamten werden Erleichterungen in den Prüfungsbedingungen eintreten. Darüber, wer zu den älteren Beamten zu rechnen ist, steht die Entscheidung noch aus. Von dem ursprünglichen Plane, Unterbeamtenstellen mit einem Gehalt bis 1800 Mark zu schaffen, ist man neuerdings zurückgekommen, weil dadurch viele Verwendungen der Unterbeamten anderer Verwaltungszweige zu erwarten wären und eine Schädigung des Ansehens der Subalternbeamten befürchtet wird. Dagegen soll in vermehrtem Maße die Heranziehung weiblicher Kräfte erfolgen. Die vom Reichs-Postamt beantragte anderweitige Festsetzung der Gehaltsstufen für die Assistenten auf 1500, 1800, 2000 Mark u. s. w. hat die Finanzverwaltung für das nächste Etatsjahr abgelehnt. Es soll dem Reichs-Postamt aber anbehalten bleiben, die Forderung für das Etatsjahr 1900 zu wiederholen, da dann auf Berücksichtigung derselben zu rechnen sei. An neuen etatsmäßigen Assistentenstellen sieht der Etat für 1899 nur 1000 vor, so daß eine ganz erhebliche Verschlechterung der Anstellungsverhältnisse eintreten wird. Den älteren nicht angestellten Assistenten sollen dann höhere Tagegelber — man spricht von 4 Mark und 4 Mark 50 Pf. — gezahlt werden.

Am 1. November er. wird in Holzminden eine Reichsbankniederlassung mit Kassen- und Beschränktem Giroverkehr eröffnet.

Wir hatten schon mitgeteilt, daß am 1. d. Mts. die Damen Frls. A. von Burgsdorf, G. Golze und A. Mose ihre 25-jährige Dienstjubiläum im Telegraphendienst begehen. Zu Ehren derselben war eine besondere Feier im Restaurant „Greif“ veranstaltet, an welcher sich auch die Vorgesetzten der Damen beteiligten; es fehlte dabei weder an schönen Reden, noch an lustigen Vorträgen und Gesang. Ein Tänzchen beschloß die in jeder Weise gelungene Feier, welche erst beim Anbruch des Morgens sein Ende erreichte.

Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft. Die Betriebs-Einnahmen betrugen:

im Septbr. 1898	Mark	75 324,20
„ „ 1897	„	50 859,45
1898 mehr	Mark	24 464,75
bis ult. August	„	230 336,70
mithin bis ult. Septbr.	„	254 801,45

In der Pöhlitzerstraße wurde gestern Nachmittag ein Glaserlehn, der eine große fogen. Doppelscheibe trag, von einem Radfahrer angerammt. Das Glas fiel dabei zu Boden und zerbrach, der Knabe trug einige unbedeutende Verletzungen davon. Als der edle Ritter vom Stahlschloß sah, welches Unheil er angerichtet, wollte er sich schleunigst aus dem Staube machen, der stolze Junge ließ jedoch sportlich hinter ihm drein und schrie, man möge die Nummer feststellen. Einige Passanten wurden dadurch aufmerksam und notirten die Nummer des Fährers.

Bei dem Juwelier Kunstmann in der unteren Schulzenstraße erschien vorgestern eine Frauensperson und erbat im Auftrage einer Frau Kaufmann Dittmer in der Fährstraße einige goldene Ohren zur Auswahl. Der Geschäftsinhaber ließ sich die genaue Adresse der Dame geben und ging selbst mit den Waaren dorthin, dabei stellte sich heraus, daß der angebliche Auftrag ein vielfach beliebtes Schwindelmanöver gewesen, das allerdings in diesem Falle fehlgeschlagen ist.

Aus den Provinzen.

Greifenhagen, 5. Oktober. Heute wurde der Arbeiter Hermann Schmidt aus Eichholz in Haft genommen, derselbe hat in der Nacht von Sonntag zu Montag bei dem Müller Bernsee in Kronheide einen Einbruch verübt.

Anklam, 5. Oktober. In der gestern hier selbst stattgefundenen Vertrauensmännerversammlung der konservativen Partei des Landtagswahlkreises Anklam-Demmin-Neckermünde-Neckermünde wurde endgültig Herr Witte von Böhndorf-Köpin auf Negegow als Kandidat für den bevorstehenden Landtagsabgeordneten Frey-Transow aufgestellt. Es kandidiren somit seitens der Konservativen die Herren Graf Schwerin-Löwitz, Kammerherr von Heyden-Leistenow und von Böhndorf-Köpin-Negegow.

Gerichts-Zeitung.

Stettin, 6. Oktober. In der Schwurgerichtsverhandlung gegen Frey und Genossen wurde erst Nachts um 4 Uhr das Urtheil verkündet. In Gemäßheit des von den Geschworenen abgegebenen Spruches wurden wegen wissenschaftlichen Meineids verurtheilt: die Frau des Seefahrers Robert Frey, Elise geb. Köhn, der Radfahrer Wilhelm Frey und der Radfahrer Wilhelm Köhnfeldt zu einem Jahr und 6 Monaten, die Seemannswitwe Helene Le me, geb. Stein, und die Arbeiterfrau Luise Klie we zu je einem Jahr und der Dienstmann Johann Kie da m zu zwei Jahren Zuchthaus; wegen fahrlässigen Falschdes wurde gegen den Ziegelei-arbeiter August Klie we 6 Monate erkannt. Der Radfahrer Wilhelm Schmidt war der Anführung zum Meinel in sechs Fällen schuldig befunden worden, ihn traf eine Zuchthausstrafe von 12 Jahren und die üblichen Nebenstrafen, welche auch gegen alle wegen wissenschaftlichen Meineids verurtheilten Angeklagten verhängt wurden.

Ein Raubmordversuch,

der im Sommer vorigen Jahres hier ausgeführt wurde, beschäftigt gegenwärtig das diesige Schwurgericht. Es handelt sich um den seiner Zeit vielbesprochenen Heubell, als dessen Opfer der Reichsmeister Emil Neumann ausgerechnet war, der Thäter wurde lange vergeblich gesucht, jetzt aber glaubt man ihn in der Person des Arbeiters Wolbitt aus Karow gefunden zu haben. Die Anklage stützt sich auf einen umfangreichen Indizienbeweis, weshalb 40 Zeugen und zwei Sachverständige zur Haupt-

verhandlung geladen sind. Letztere wird zwei Tage in Anspruch nehmen. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Thümmel, die Anklage wird vertreten durch Staatsanwaltschaftsrath Dr. Schulz, dem Angeklagten steht als Verteidiger Rechtsanwalt Engelke zu Seite. Nach dem Eröffnungsbeschluss wird Wolbitt beschuldigt: in Stettin am 29. August 1897 den Entschluss, den Reichsmeister Neumann zu tödten, durch vorläufige und mit Ueberlegung ausgeführte Handlungen betätigt zu haben, welche einen Anfang der Ausführung des beabsichtigten aber nicht zur Vollendung gekommenen Verbrechens enthalten. So lautet die gesetzliche Formel für die Definierung des Mordbegriffs. Die Generalfrage, ob er sich des ihm zur Last gelegten Verbrechens schuldig bekenne, beantwortet der Angeklagte mit Nein. W. ist 22 Jahre alt, er hat das Väterhandwerk erlernt, ist aber nur ganz kurze Zeit als Geselle thätig gewesen und hat dann als Arbeiter sein Brod gesucht, er ist wegen Betrugs und viermal wegen Diebstahls, zuletzt mit zwei Jahren Zuchthaus bestraft. Seit 1894 will der Angeklagte sich in Stettin aufgehalten haben, zuletzt war er ein Vierteljahr, vom 1. Juli bis 1. Oktober 1896, bei dem Reichsmeister Neumann als Hausdiener in Stellung, so daß er die Nämlichkeiten des nur von den Angehörigen Neumanns und seinem Personal bewohnten Hauses Mittowstraße 9, sowie die Lebensgewohnheiten der Familie genau kannte. Das Haus ist, wie hier gleich eingeschaltet werden mag, zweistöckig, im Erdgeschoß befindet sich der Laden mit einem großen Schaufenster und daneben ein kleines Komtoir. Außer der Lebensführung ist kein weiterer Eingang vorhanden. Hinter dem Laden befindet sich ein großer Freischrank, dessen Decke von einer hölzernen Säule getragen wird. Der ziemlich kleine Hof wird rechts von einem Seitenflügel, links von der Rückwand des Nachbarhauses, und hinten von einem Pferdehof begrenzt. Aus dem Freischrank führt eine nicht besonders breite Holzterrasse in die obere Stockwerke. Soviel über die Dertlichkeit, welche den Schauplatz der in Rede stehenden That bildet. Als Wolbitt die Stellung bei Neumann aufgegeben hatte, gelang es ihm angeblich nicht, hier wieder Arbeit zu finden, er wandte sich nach Berlin, bummelte aber auch dort beschäftigungslos umher und wurde schließlich wegen Betrugs eingekerkert. Damit war ihm die Reichshauptstadt verleidet, und er wandte sich nach Sachsen. Unweit von dort fand er die Bekanntschaft eines Klemmper gemacht haben, dem er seinen Hof überließ, da er noch eine Waise besaß. In Freiberg begab W. einen Diebstahl, der ihm, da Mißfall vorlag, eine Gefängnisstrafe von acht Monaten eintrug, jedoch er bis Mitte August freisah, bei der Entlassung wurde ihm ein Arbeitsverdienst von 14,30 Mark ausbezahlt.

Der Angeklagte will nun zunächst noch in Sachsen umgewandert sein und sich dann nach Stettin gewandt haben. Am 29. August, einem Sonntag, habe er in Tantenow sein letztes Geld für Mittagbrod ausgegeben, Abends sei er nach Kolbikow gekommen und habe dort in einer Kammer auf dem Felde übernachtet. Als Klopffederung will er einen weichen Füllhut besessen haben, den er alt gekauft hätte, da sich für die Mütze, welche ihm bis dahin so gute Dienste geleistet, ganz plötzlich ein Liebhaber gefunden. Am Montag habe er auf der Landstraße bei Scheune einen Mann getroffen, der ihm Luft machte, bei Karow am Bahnhof Arbeit zu nehmen, in dem Dorfe hat er dann jedoch seine Absicht geändert und sich bei einer Witwe Osterreich als Knecht verdingt. Hier hat er bis zum 17. Februar gearbeitet, d. h. bis zu seiner Verhaftung wegen eines neuerlichen Diebstahls, der ihm die schon erwähnte, zweijährige Zuchthausstrafe eingetragen hat. Nach der Festnahme des Angeklagten wurden nach und nach diejenigen Thatsachen ermittelt, welche endgültig zur Erhebung der heute vorliegenden Anklage führten. Personen, welche Wolbitt am 29. August hier gesehen haben wollen, behaupten, daß er eine Mütze getragen habe und zwar von genau demselben Aussehen, wie diejenige, welche nach der That im Neumann'schen Laden gefunden wurde. Weiter soll W. am 30. August ohne Klopffederung in Karow angekommen sein und dort erst einen Hut erbeten haben. Endlich hat der Angeklagte sich durch Redensarten wie: wenn der Streich gelüdt wäre, könnte er ein reicher Mann sein, und ähnliche höchst verdächtig gemacht. Die verhänglichen Verurtheilungen verurtheilt er heute so zu drehen, daß dieselben eine harmlose Bedeutung erhalten, was daran ist, wird die Beweisannahme klar stellen. Als erster Zeuge wurde der Reichsmeister Neumann aufgerufen. Derselbe bestätigte zunächst die hinsichtlich der Dertlichkeit bereits gemachten Angaben. Das Geschäft hat er vor etwa vier Jahren in ziemlich verwahrlostem Zustande übernommen und allmählig wieder emporgebracht, er arbeitet jetzt mit vier bis fünf Leuten. Beim Ankauf des Hauses erhielt Zeuge vom Vorbesitzer zwei Hauschlüssel, die Gesellen besaßen solche ebenfalls und es wurden deren noch drei abgeliefert, wobei immerhin die Möglichkeit besteht, daß ein Schlüssel im Besitz irgend eines früheren Angestellten geblieben und dann von Hand zu Hand weiter gewandert ist. Die im Hause beschäftigten Leute, Gehilfen und Diensthuten durften am Sonntag Nachmittag ausgehen und der Meister sah es gern, wenn sie von dieser Erlaubnis Gebrauch machten, damit das Haus verschlossen werden konnte, sofern er etwa selbst mit der Familie einen Ausflug unternahm. W. befand, daß er Wolbitt nur in Dienst genommen habe, weil gerade Noth an Mann ging, das Verhältnis wurde ja auch bald wieder gelöst. An dem kritischen Sonntag, dem 29. August, waren die Leute wie gewöhnlich ausgegangen, nur ein Dienstmädchen und der Hausdiener Klobitschke blieben zurück. Da W. mit seinem zwölfjährigen Sohn ebenfalls einen größeren Spaziergang machte, so blieben die weiblichen Familienmitglieder allein mit dem erwähnten Diensthuten zu Hause. Zwischen 6 und 7 Uhr kam der Meister heim, man sah gemeinam Abendbrod, und gegen 7,10 Uhr ging W. seiner Gewohnheit nach in die Geschäftsräume hinein, um bei der Zeitung die Gesellen zu erwarten und ihnen das Haus zu öffnen. Die Treppe wurde von oben durch eine kleine Lampe erhellt, die auch an diesem Abend gebrannt hatte, nur aber verlöscht war. Das hatte an sich nichts Auffallendes, man konnte ja vergessen haben, Petroleum anzufüllen. Merkwürdiger war der Umstand, daß der Laden, wo sonst am Gasarm eine helle Petroleumlampe zu hängen pflegte, dunkel war und ebenso erkaunte der Meister, als er die für gewöhnlich offene Komtoirthür verschloß. Wohl oder übel mußte W. sich einschließen, den Schlüssel zu holen, er tappte also im Dunkeln nach der Treppe zurück. Als er im Freischrank in die Nähe der schon erwähnten Säule gelangte, war es dem Meister, als hätte er sich gestoßen, gleich darauf bekam er jedoch einen wichtigen Schlag gegen die linke Stirnseite, wodurch ein schwächerer Mann wahrscheinlich niedergestreckt worden wäre,

Neumann aber dagegen hielt sich aufrecht, griff in den dunklen Raum hinein und faßte einen Menschen an den Schultern, den er vermöge seiner Körperkraft zu Boden drückte. Dann verlor W. in Folge der Mißhandlung momentan das Bewußtsein und als er sich aufraffte, sah er eine Gestalt dastehen. Sofort wurde der sich verzweifelt mehrende Einbrecher aufs neue gepackt, er machte sich los und gleich darauf wurde gegen des Meisters Brust ein Stich geführt. Dabei faßte W. den Angreifer und drückte ihn so kräftig an sich, daß der sterblich mit den Zähnen knirschte, er ließ aber das Messer nicht fahren, sondern trieb dasselbe dem Meister in die Brust. An eine Fortsetzung des ungleichen Kampfes war nun nicht mehr zu denken, W. eilte in die Wohnung hinauf und rief zum Fenster hinaus um Hilfe, worauf bald Aergie erschienen. Der schwer verwundete Mann wurde dann in das Krankenhaus überführt, wo er lange Zeit auf den Tod darniederlag. Dem Mordbuben gelang es in dem all-gemeinen Wirrwarr zu entweichen, es soll der Angeklagte Wolbitt gewesen sein.

Offene Stellen

für Militärschwärmer im Bezirk des 2. Armee-korps. 1. Januar 1899, Bredow (Oder), Gemeindevorsteher, Gemeinde- und Schuldiener, auch Vollziehungsbeamter, 780 Mark, freie Wohnung und Feuerung. — 1. Januar 1899, Bredow (Oder), Gemeinde-Vorsteher, 3 Nachtwächter und Schuldiener, 630 bis 732 Mark, freie Wohnung und Feuerung. — 1. November 1898, im Bereich der Bahn von Gollnow nach Kolberg bezw. von Piepenburg nach Regenwalde und demnachst von Kolberg nach Köstlin, Altamms-Kolberger Eisenbahn-Gesellschaft in Stettin, 6 Stationswärter, während der Probefristzeit je 2 Mark Diäten pro Tag; vom Tage der vertraglichen Anstellung als Stationswärter beträgt das Gehalt 800 Mark für das Jahr, das Gehalt steigt in Zeiträumen von 3 Jahren nach einer Dienstzeit von 21 Jahren bis zum Höchstbetrage von 1500 Mark für das Jahr. — 1. November 1898, im Bereich der Bahn von Gollnow nach Kolberg bezw. von Piepenburg nach Regenwalde und demnachst von Kolberg nach Köstlin, Altamms-Kolberger Eisenbahn-Gesellschaft in Stettin, 6 Bahnwärter, während der Probefristzeit je 1 Mark 50 Pf. Lohn pro Tag; vom Tage der vertraglichen Anstellung als Bahnwärter beträgt das Gehalt 700 Mark für das Jahr.

Schiffsnachrichten.

London, 5. Oktober. Laut einer Meldung aus Shanghai ist der unter japanischer Flagge fahrende, frühere Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Lübeck“ auf der Reise von Japan nach Formosa im letzten Taifun mit siebzehn Personen untergegangen.

Bermischte Nachrichten.

Die Berliner Freireis- und Barbier-lehrjahre sollen kein kurz geschorenes Haar tragen. In der letzten Quartalsversammlung der Berliner Barbier-, Freireis- und Perückenmacher-Zunft riß Obermeister Wollschläger es als eine „den Beruf schädigende Initiative“, die Zehrlingen die Haare mit einer Haarschneidemaschine ganz kurz zu schneiden. Eine derartige Freireis (in der Versammlung fiel die Bezeichnung: „Mattenfreireis“) zieme sich nicht für einen Freireisler, „der vielmehr durch eine geschmackvolle und sorgfältige Haarschneidung auf das Geschäft und die Kundhaftigkeit einwirken sollte“. Auch in der Fachschule soll fortan streng darauf gehalten werden, daß die Fachschüler mit einer anständigen Haarschneidung erscheinen, kurz geschorene „Häupter“, die zur Lässigkeit am eigenen Körper verleiten, sollen zurückgewiesen werden.

Nach der kurzem wieder im Kaiser Wilhelm-Kanal vorgenommenen Untersuchung des Fischbestandes konnte nicht nur das Vorhandensein zahlreicher Offiziere und deren gutes Gedeihen, sondern auch das überraschende Anpassungsvermögen vieler Süßwasserfische festgestellt werden. Besonders auffallend war das häufige Auftreten junger Hechte. Aus dem Vorkommen zahlreicher Springlarven neben vollwüchsigen abgelaichten Fischen läßt sich vermuten, daß man es in den searigen Erweiterungen des früheren Bettes der Oder mit günstigen Laichplätzen des Hechings zu thun hat, die durch den Kanal erschlossen sind. Auch das Vorkommen der Nordsee- und Ostseeabbe wurde konstatirt. Letzteres ist wichtig, da die Ostseeabbe immer seltener wird.

Heirathen bei der Heilsarmee. Das Schließen von Heirathen in der Heilsarmee ist mit großen Umständen verknüpft und stellt die Heirathskandidaten, falls sie Offiziere sind, auf eine harte Geduldsprobe. Will sich ein männlicher Offizier mit einem weiblichen verloben, so ist von ihm ein vorgebrachtes „Gesuchformular“ auszufüllen und anzugeben, was er über die Ausgewählte seines Herzens weiß. Das Formular geht zunächst an den Divisionsoffizier, der es an das nationale Hauptquartier sendet. Wohnen die Weiben in ein und derselben Stadt, so wird das Gesuch nicht genehmigt oder einer von ihnen wird genehmigt, die Verlobung nach einer anderen Stadt zu beantragen, da das Lieben nicht gestattet ist. Wenn sich ein Offizier oder eine Offizierin mit einem dargenommenen Mitleide verloben will, so ist zunächst ebenfalls das erwähnte Formular auszufüllen und dann anzugeben, daß der Gemeine zum Offizier befördert wird. Bevor von der Kommandantur die Erlaubnis zur Heirath ertheilt wird, muß jedes Verhältnis, vom Einreichen des Formulars an gerechnet, mindestens ein Jahr bestanden haben. Will ein Offizier außerhalb der Heilsarmee heirathen, so geht er seines Ranges verlustig. Ist „fie“ Offizier und „er“ Gemeiner, so muß „fie“ die Gesuchpapiere ausfüllen. Geht eine Verlobung in die Brüche, so ist dem Divisions-offizier sofort davon Meldung zu machen. Derjenige Offizier, der überführt wird, durch unwürdige Handlungen die Aufhebung der Verlobung herbeigeführt zu haben, wird zum Gemeinen degradirt.

Brüssel, 4. Oktober. In Gemühen bei Antwerpen ist vor zwei Tagen ein mit Färbholz beladenes Schiff eingetroffen; eine Abtheilung Arbeiter übernahm die Entladung; kaum hatten sie aber den unteren Schiffsraum betreten, als sie todtendick und entsetzt wieder hinaufstiegen — eine mächtige Schlange sah sie am Holze sich schlängeln. Das Schiff wimmelte von Schlangen. Sofort wurden alle Luken des Schiffes geschlossen und kein Arbeiter war es mehr betreten. Man will jetzt Leute des Antwerpener zoologischen Gartens heranziehen, um die Schlangen zu fangen.

Bremen, 5. Oktober. (Börse-Schlussbericht.) Affinitätes Petroleum. [Offizielle Notirung der

Städtischer Viehhof.

Stettin, 6. Oktober. (Original-Bericht.) Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 297 Rinder, 246 Kälber, 532 Schafe, 956 Schweine. Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 23 Rinder, 60 Kälber, 60 Schafe, 169 Schweine. Bezahlt wurden für 50 Kilo (100 Pfund) Schlachtwiege:

Rinder: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt bis —, b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 57 bis 58, c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, d) gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwerts 57 bis 58, b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54 bis 55, c) gering genährte 49 bis —. Färsen und Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts — bis —, b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt 53 bis 54, c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe 50 bis 51, d) mäßig genährte Färsen und Kühe 49 bis —, e) gering genährte Färsen und Kühe — bis —. Kälber: a) feinste Kälber (Vollmilchmäst) und beste Saugkälber 60 bis 61, b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 57 bis 58, c) geringe Saugkälber 55 bis 56, d) ältere gering genährte Kälber (Treffer) — bis —. Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 59 bis 60, b) ältere Mastlamm 57 bis 58, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 55 bis —. Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr 61 bis 62, b) fleischige Schweine 58 bis 59, c) gering entwickelte 57 bis —, d) Sauen 55 bis 56, e) Eber — bis —.

Verlauf und Tendenz: Der Markt wurde glatt geräumt. Abtrieb nach außerhalb: 2 Rinder, 11 Kälber, 14 Schafe, 47 Schweine.

Börsen-Berichte.

Stettin, 6. Oktober. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 12 Grad Reaumur. Barometer 773 Millimeter. Wind: NW. Spiritus pro 100 Liter à 100 Prozent loco 70er 50,00 G.

Berlin, 6. Oktober. In Getreide zc. fanden keine Notirungen statt. Spiritus loco 70er amtlich 52,30, loco 50er amtlich 73,00.

London, 6. Oktober. Wetter: Trübe.

Berlin, 6. Oktober. Schluss-Kurse.

Preuss. Consols 4%	101,75	London kurz	203,90
do. do. 3 1/2%	101,90	London lang	202,60
do. do. 3%	94,40	Amsterdam kurz	168,70
Brit. Reichsanl. 3%	93,40	Paris kurz	80,65
Von Pfandb. 3 1/2%	99,25	Belgien kurz	80,45
do. do. 3%	89,60	Berl. Dampfmaschinen 132,00	
do. do. 3 1/2%	99,25	Neue Dampf-Comp. (Stettin)	100,00
3% neuland. Anbdr.	89,60	Chamotte-Fabr. A.-G. vorm. Böhler	423,90
Centralanleihe 4%	99,60	„ Union“ Fabr. chem. Produkte	142,90
do. do. 3%	89,60	Barmer Papierfabr. 201,00	
Italienische Rente 5%	58,50	Störmer-Häuserh. u. Fahrdr-Werte 158,50	
ungar. Goldrente 101,90		4% Hamb. Hyp.-Bant 190,10	
Münch. 1881er Anl.		6. 1900 unt. 100,10	
Rente 100,50		3 1/2% Hamb. Hyp.-B. unt. 6. 1905	99,50
Serb. 4% Goldrente 58,80		Stett. Städt. 3 1/2% —	
Griech. 5% Goldr.		Ultimo-Kurse:	
von 1890 37,00		Disc.-Commanbit 195,90	
Rum. Anl. 4% 92,40		Berl. Handels-Ges. 165,00	
Mexikan. 5% Goldr. 99,60		Deut. Credit 221,10	
Deut. Banknoten 169,85		Dynamite Trust 176,25	
Wiss. Bankn. Cassa 216,50		Landwirthschaftl. 221,90	
do. do. Ultimo 216,50		Zacharow-Hausfabr. 214,60	
Gr. Russ. Goldanl. 323,30		Garpener 174,40	
Frank. Banknoten 80,75		Sibirien, Vergw. 194,75	
National-Sp.-Geld.		Gesellschaft 95,00	
Gel. (100) 3 1/2% 97,00		Portumund Union 94,75	
do. (100) 4% —		Litr. C. 100,00	
do. (100) 4 1/2% 83,25		Stiprech. Südbahn 94,75	
Pr.-Sp.-A. (100) 4 1/2% —		Maricburg-Waldr. 87,50	
4 1/2% — VI. Em. 100,50		Norddeut. Lloyd 110,60	
Stett. Zinsl.-Affien 221,00		Combarben 31,60	
Litr. B. 221,00		Franken 149,25	
Stett. Zinsl.-Prior. 221,10		Lugemburg Prince-Genribahn 102,00	
Stett. Strassenbahn 175,10			
Petersburg kurz 216,00			
Warschau kurz 216,20			

Tendenz: Schwach.

Paris, 5. Oktober, Nachmittags. (Schluss-Kurse.)

3% Franz. Rente	102,35	4.	102,30
5% Ital. Rente	92,45		92,30
Portugies. Rente	24,20		23,80
Portugiesische Tabakoblig.	470,00		476,00
4% Rumänien	95,45		95,45
4% Russen de 1889	—		—
4% Russen de 1894	—		—
3 1/2% Russ. Anl.	96,65		96,80
3% Russen (neue)	59,75		59,80
4% Spanier äußere Anleihe	42,90		43,60
Convert. Türkei	22,35		22,27
Türkische Loos	108,50		109,00
4% türk. Pr.-Obligationen	472,00		472,00
Tabacs Ottom.	283,00		284,00
4% ungar. Goldrente	102,40		102,20
Österreichische Staatsbahn	673,00		672,00
Lombarden	—		173,00
B. de France	—		—
B. de Paris	953,00		952,00
Banque ottomane	548,00		547,00
Credit Lyonnais	857,00		853,00
Debeers	634,00		631,00
Langl. Estrat.	82,00		84,00
Nio Tinto-Affien	751,00		747,00
Robinson-Affien	229,00		228,50
Suezkanal-Affien	3698		3690
Wachsel auf Amsterdam kurz	207,00		207,00
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,75		122,75
do. auf Italien	7,50		7,37
do. auf London kurz	25,27		25,27
Cheque auf London	25,29		25,29
do. auf Madrid kurz	328,00		327,00
do. auf Wien kurz	208,12		208,12
Huanchaca	45,00		47,00
Privatdiskont.	—		—

Samburg, 5. Oktober, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 32,25 G., per März 32,50 G., per Mai 32,75 G., per Juli 33,00 G. Samburg, 5. Oktober, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Prob. Basis 88 pKt. Rendement, neue Waare, frei an Bord Hamburg, per Oktober 9,75, per November 9,75, per Dezember 9,82 1/2, per Januar 9,92 1/2, per März 10,07 1/2, per Mai 10,20. — Steigt.

Bremen, 5. Oktober. (Börsen-Schlussbericht.) Affinitätes Petroleum. [Offizielle Notirung der

Bremer Petroleum-Börse.] Loko 6,75 B. Schmalz ruhig. Biscuit 26 1/2 Pf., Armour (Hies) 26 1/2 Pf., Rudolph 27 1/2 Pf., Choice Grocery 27 1/2 Pf., White label 27 1/2 Pf. — Speck ruhig. Short clear middl. loco 30 1/2 Pf. — Reis ruhig. — Kaffee ruhig. — Baumwolle stetiger. — Upland middl. loco 30 Pf.

Wien, 5. Oktober. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 9,36 G., 9,38 B., do. per Frühjahr 8,96 G., 8,97 B. Roggen per Herbst 7,97 G., 7,98 B. Mais per Juli-August 5,59 G., 5,60 B. Hafer per Herbst 5,78 G., 5,80 B. — Amsterdam, 5. Oktober. Java-Kaffee good ordinary 35,50. — Amsterdam, 5. Oktober. Bancazinn 45,25.

Amsterdam, 5. Oktober, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine umm. per November 176,00, per März 177,00. Roggen loco ruhig, do. auf Termine flau, per Oktober 133,00, per März 126,00. Mühl loco 24,75, per Herbst 24,12, per Mai 24,50.

Antwerpen, 5. Oktober, Nachm. 2 Uhr Petroleum. (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weils loco 18,87 bez. u. B., per Oktober 18,87 B., per November-Dezember 19,00 B., per Januar-März 19,25 B. Fein. Schmalz per Oktober 65,25.

Paris, 5. Oktober. Getreidemarkt. (Schlussbericht.) Weizen fest, per Oktober 21,80, per November 21,85, per November-Februar 21,70, per Januar-April 21,70. Nogen fest, per Oktober 14,10, per Januar-April 14,10. Wehl fest, per Oktober 47,95, per November 47,10, per November-Februar 46,65, per Januar-April 46,35. Mühl behauptet, per Oktober 52,75, per November 53,00, per November-Dezember 53,00, per Januar-April 53,50. Spiritus ruhig, per Oktober 42,00, per November 42,00, per Januar-April 42,25, per Mai-August 42,25. — Wetter: Schön.

Paris, 5. Oktober. (Schluss.) Rohzucker ruhig, 88 pKt. loco 30,50 bis 31,00. Weizer Zucker markt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Oktober 31,37, per November 32,00, per Januar-April 32,75, per März-Juni 33,12.

Havre, 5. Oktober, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Oktober 39,00, per Dezember 39,25, per März 39,50. Unregelmäßig.

London, 5. Oktober. Getreidemarkt. (Schluss.) Weizen träge, Wehl 1/2 Sh. niedriger. Lebrige Artikel fest aber ruhig. Von schwimmendem Getreide Weizen träge, Gerste fest, gemischter amerikanischer Mais 1/4 Sh. höher. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 15 700, Gerste 1930, Hafer 29 730 Quartals.

London, 5. Oktober. An der Küste 1 Weizenladung angeboten.

London, 5. Oktober. 96% Javazucker loco 11,87 ruhig. Rüben-Rohzucker loco 9,75 fest.

London, 5. Oktober. Spanisches Blei 12 Lfr. 17 Sh. 6 d. bis 12 Lfr. 18 Sh. 9 d.

London, 5. Oktober. Chili-Kupfer 52,62, per drei Monate 52 1/2.

London, 5. Oktober. Kupfer Chiliars good ordinary brands 52 Lfr. 15 Sh. — d. Zinn (Straits) 75 Lfr. 2 Sh. 6 d. Zink 22 Lfr. 12 Sh. 6 d. Blei 13 Lfr. — Sh. — d. Roheisen Mixed numbers warrants 48 Sh. 1 d.

Glasgow, 5. Oktober. (Schluss.) Roh-eisen. Mixed numbers warrants 49 Sh. — d. Warrants Middleborough III. 43 Sh. 7 d.

Petersburg, 5. Oktober. Weizen loco 11,00, Roggen loco 7,10, Hafer loco 4,65 bis 4,80, Leinfaat 12,50, Hafer loco loco —, per August —, — Wetter: Heiter.

Newyork, 5. Oktober, Abends 6 Uhr.